

# Eidgenössische Wahlen 2019

Am 20. Oktober 2019 wählt das Schweizer Stimmvolk sein Parlament für die Legislatur 2019–2023. Die FMH setzt sich dafür ein, dass die Ärzteschaft ihre Haltung zu zentralen gesundheitspolitischen Geschäften im gesetzgeberischen Prozess vertreten kann. So zum Beispiel zum Massnahmenpaket 1 und 2 zur Kostendämpfung (mit Themen wie dem Tarifbüro, der Datenlieferungspflicht und dem Globalbudget) oder zur einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen. Gerne stellen wir Ihnen diejenigen FMH-Mitglieder vor, die für den Nationalrat kandidieren und ihr Portrait bei der FMH fristgerecht bis 19. Juli 2019 eingereicht haben.

## Fredi Bärtschi, 1968, Hausen



<b>Partei</b>	EVP
<b>Facharzttitle</b>	Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Hausarzt in einer Gemeinschaftspraxis
<b>Basisorganisation</b>	Aargauischer Ärzteverband
<b>Politische Mandate</b>	ehem. Einwohnerrat Stadt Baden; Mitglied der Sozialkommission der Stadt Baden
<b>Standespolitische Mandate</b>	ehem. Leiter Qualitätszirkel Hausärzte Brugg
<b>Interessenbindungen</b>	ehem. Präsident EVP Regionalpartei Baden; Vorstandsmitglied EVP-Bezirkspartei Brugg

fredibaertschi[at]hotmail.com

Meine Schwerpunkte liegen klar bei Fragen der Sozial- und Gesundheitspolitik. Ich bin der Meinung, dass wir nach wie vor in einem reichen Land leben, die Verteilung der Ressourcen und Finanzen aber zunehmend ungerechter wird. Es braucht Kräfte, welche dagegen ankämpfen, immer mehr Lasten, vor allem auch finanzielle, von Bern aus in die Kan-

tone und von dort weiter in die Gemeinden zu verlagern.

In Bezug auf die Standespolitik sehe ich weiterhin eine ungenügende Anerkennung der Hausarztmedizin. Diese gilt es weiter zu stärken, da wir Hausärzte zu einer Reduktion der Ausgaben im Gesundheitswesen beitragen können.

## Marcel Bruggisser, 1968, Aarau



<b>Partei</b>	BDP
<b>Facharzttitle</b>	Anästhesiologie; Klinische Pharmakologie
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Chef Medizinische Rekrutierung (interimistisch)
<b>Basisorganisation</b>	VSAO
<b>Politische Mandate</b>	Grossrat
<b>Standespolitische Mandate</b>	-
<b>Interessenbindungen</b>	-

marcel.bruggisser[at]grossrat.ag.ch

Ich würde als Erstes die Mehrfachrolle der Kantone im Gesundheitswesen entflechten. Generell ist mir wich-

tig, dass die Berufsgruppe der Ärzte geschlossen auftritt und ihre und die Interessen der Patienten vertritt.

## Michel Matter, 1964, Genève



<b>Parti</b>	Vert'libéraux
<b>Titre de spécialiste</b>	Spécialiste en ophtalmologie
<b>Activité professionnelle exercée actuellement</b>	Ophtalmologie en pratique privée, Centre ophtalmologique de Rive, Genève
<b>Organisation médicale de base</b>	Association des médecins du canton de Genève (AMGe)
<b>Mandats politiques</b>	–
<b>Mandats de politique professionnelle</b>	Vice-président de la FMH; Président de l'AMGe; SMSR Comité; Président national Comité référendaire contre la loi dite «Managed Care» 2012 ; Président genevois Comité d'initiative «Garantir le secret médical pour tous protège mieux la société» 2016
<b>Liens d'intérêts</b>	Conseil d'administration des HUG; Conseil d'Administration FMH Services; Fondation de Prévoyance PAT-BVG; Conseil de Direction Fédération des Entreprises romandes FER Genève; Fondation Prism, coordination et intégration des soins Genève; Fondation ABA Genève (malvoyance); Fondation ProVisu (malvoyance); Fondation La Vue pour la Vie (malvoyance Haïti)

Fortement engagé en politique professionnelle, je crois en la liberté d'entreprise et au respect de l'écologie. Placer l'humain au centre des préoccupations de la société est fondamental en remettant la santé et le bien-être sur le devant de la scène. Homme d'action plus que de paroles, je poursuivrai les combats menés comme le libre choix du médecin, la liberté thérapeutique, le secret médical pour tous. D'autres luttes

nous attendent comme le budget global qui impose le rationnement des soins ou encore la planification médicale qui pourrait empêcher nos jeunes collègues de pratiquer leur art. La féminisation de la profession médicale, la lutte contre le sexisme sont des thèmes essentiels de mon Département à la FMH tout comme l'interprofessionnalité et la coordination des soins.

[www.michelmatter.ch](http://www.michelmatter.ch)  
[michel.matter\[at\]jamge.ch](mailto:michel.matter[at]jamge.ch)

## Pierre-Alain Fridez, 1957, Fontenais



<b>Parti</b>	PS
<b>Titre de spécialiste</b>	Spécialiste en médecine générale
<b>Activité professionnelle exercée actuellement</b>	Médecin de premier recours
<b>Organisation médicale de base</b>	Société suisse de médecine interne générale
<b>Mandats politiques</b>	Conseiller national; Membre de la commission de la sécurité du Conseil national; Membre de l'assemblée parlementaire du Conseil de l'Europe; Ancien maire de Fontenais; Ancien député cantonal jurassien
<b>Mandats de politique professionnelle</b>	Membre de la commission politique de Médecins de famille suisse MFE
<b>Liens d'intérêts</b>	Président de la CORAASP

Le système de santé est un grand paquebot dont la trajectoire est difficile à influencer et face auquel on cherche péniblement à obtenir quelques avancées; je vais continuer à réclamer la mise en application de ma motion acceptée par le Parlement pour la prise en charge par la LAMal des prestations des pédicures-podologues pour les patients diabétiques et continuer

à batailler pour obtenir enfin des expertises médicales neutres dans le domaine des assurances privées. Pour le reste, je reste un partisan convaincu de la caisse unique, de la lutte contre le tabagisme, et je me préoccupe de l'accès aux soins pour toutes et tous ainsi que de l'ensemble des mesures qui favorisent la prévention et la promotion de la santé.

[pierre-alain.fridez\[at\]parl.ch](mailto:pierre-alain.fridez[at]parl.ch)

**Yvonne Gilli, 1957, Wil**



<b>Partei</b>	Grüne
<b>Facharzttitle</b>	Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	In eigener Praxis
<b>Basisorganisation</b>	mfe; SGAIM; VSAO; Ärztegesellschaft des Kantons St. Gallen
<b>Politische Mandate</b>	ehem. Nationalrätin; ehem. Kantonsrätin; ehem. Mitglied des Stadtparlaments von Wil
<b>Standespolitische Mandate</b>	Mitglied Zentralvorstand der FMH, Departementsverantwortliche Digitalisierung/eHealth
<b>Interessenbindungen</b>	Mitglied Verwaltungsrat HIN AG und xundart AG

Gründung einer parlamentarischen Gruppe Ärztinnen und Ärzte, um standespolitische Interessen wirksam zu vertreten, gegen innen und gegen aussen: 1. Das Globalbudget muss vom Tisch, weil es nur Verlierer geben wird; 2. Die einheitliche Finanzierung stationärer und ambulanter Leistungen ist notwendig und

entlastet die Prämien und damit die privaten Haushalte; 3. Die Ärzteschaft muss zwingend im und gegenüber dem BAG gestärkt werden und ihre Expertise einbringen können.

«Wir tun Gutes, gemeinsam sind wir stark, werden gehört und gestalten mit!»

[www.yvonne-gilli.ch](http://www.yvonne-gilli.ch)  
[yvonne.gilli\[at\]fmh.ch](mailto:yvonne.gilli[at]fmh.ch)

**Nadine Cloé Niederhauser, 1982, St. Gallen**



<b>Partei</b>	Grünliberale
<b>Facharzttitle</b>	Ophthalmologie
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Augenärztin am Augenzentrum Wil
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons St. Gallen
<b>Politische Mandate</b>	Mitglied des Stadtparlaments St. Gallen
<b>Standespolitische Mandate</b>	Geschäftsleitungsmitglied Ärztegesellschaft des Kantons St. Gallen (Ressortleitung Praxis); Vorstand regionaler Ärzteverein Hygieia
<b>Interessenbindungen</b>	Präsidentin Grünliberale Kanton St. Gallen

Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen gilt es langfristig und nachhaltig zu senken. Dabei sind alle Player in die Pflicht zu nehmen. Medizinische Leistungen sollen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein. Fehlanreize für die Anbietenden sowie die Patientinnen und Patienten sind zu beseitigen.

Trotz der Diskussion über die Kosten sollen der Mensch und seine Gesundheit im Zentrum stehen.

Globalbudgets mit einer Kostendeckelung sind unbedingt zu vermeiden. Diese führen zu einer Zweiklassenmedizin mit Einbussen in der qualitativen Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Ich setze mich zudem ein für eine starke Aus- und Weiterbildung in den Gesundheitsberufen und gezielte Investitionen in Prävention und Gesundheitsbildung.

[www.nadineniederhauser.ch](http://www.nadineniederhauser.ch)  
[ncniederhauser\[at\]gmail.com](mailto:ncniederhauser[at]gmail.com)

**Pietro Vernazza, 1956, St. Gallen**



<b>Partei</b>	Grünliberale
<b>Facharzttitle</b>	Infektiologie und Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Chefarzt Klinik Infektiologie / Spitalhygiene am Kantonsspital St. Gallen
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons St. Gallen
<b>Politische Mandate</b>	Ausserparlamentarische Kommissionsarbeit (EKAF, EKSG)
<b>Standespolitische Mandate</b>	-
<b>Interessenbindungen</b>	-

Mein wichtigstes Anliegen ist es, medizinische Fachkompetenz und wissenschaftliches Denken in die politische Arbeit einzubringen. Das ist die Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer Wissensgesellschaft. Zudem werde ich unabhängig von Krankenkassen und der Pharmaindustrie für eine effiziente Gesundheitsversorgung kämpfen. Dazu gehört auch eine Tarifautonomie, in der sich alle

Verhandlungspartner auf Augenhöhe und gemeinsam für ein bezahlbares Gesundheitssystem einsetzen. Es geht darum, ein System zu entwickeln, das unwirksame und überteuerte Interventionen verhindert. Qualität ist mir wichtig: Die Ärztinnen und Ärzte sollen sie in Eigenregie optimieren. Dann kann sie auch Qualitätskriterien für Zulassungsbestimmungen steuern.

[www.vernazza.ch](http://www.vernazza.ch)  
[wahl19\[at\]vernazza.ch](mailto:wahl19[at]vernazza.ch)

**Thomas Warzinek, 1964, Mels**



<b>Partei</b>	CVP
<b>Facharzttitle</b>	Urologie
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Eigene Praxis in Sargans; Beleg- und Konsiliararzt Spitäler Walenstadt, Grabs, Schiers und Valens
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons St. Gallen
<b>Politische Mandate</b>	Kantonsrat
<b>Standespolitische Mandate</b>	Stabsmitglied Vorstand und Geschäftsleitung der Ärztegesellschaft des Kantons St. Gallen; ehem. Vorstandsmitglied / Präsident Ärzteverein Werdenberg-Sarganserland
<b>Interessenbindungen</b>	Mitglied Ressortkommission Präsidiales und Finanzen Gemeinde Mels; Vorstandsmitglied CVP Sarganserland; Mitglied Bildungskommission Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee; Mitglied Gewerbe und Industrie Sargans

Unsere Kinderspitäler leiden mehr als andere Spitäler unter untragbar schlechten Tarifen. Daher habe ich mit meiner Kantonsratsfraktion die Standesinitiative «Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler und Kinderkliniken» eingereicht. Ähnliche Vorstösse folgten in weiteren Kantonen.

Bei einer Wahl werde ich dieses Geschäft vorantreiben. Geprägt bin ich von meiner jahrelangen standespolitischen Arbeit und der Mitgliedschaft in unserem regio-

nalen Netzwerk, der PizolCare AG, in der sich Grundversorger, Spezialisten und Spitalärztinnen und -ärzte zusammenschliessen.

Ich werde weiterhin, wie schon im Kantonsrat, in enger Abstimmung mit der kantonalen Ärztegesellschaft politisieren und mich entsprechend einsetzen für einen Taxpunktwert, der betriebswirtschaftlich, kostendeckend und datenbasiert ist.

[www.warzinek.ch](http://www.warzinek.ch)  
[thomas.warzinek\[at\]hin.ch](mailto:thomas.warzinek[at]hin.ch)

## Marina Carobbio Guscetti, 1966, Lumino



<b>Partito</b>	PS
<b>Titolo di medico specialista</b>	Medicina interna generale
<b>Attività professionale attuale</b>	Consigliera nazionale; Coproprietaria di uno studio medico, medico di famiglia
<b>Organizzazione medica di base</b>	SGAIM
<b>Mandati politici</b>	Consigliera nazionale; Precedente Granconsigliera
<b>Legami d'interessi</b>	Vicepresidente PSS; Associazione cancro infantile svizzera; Associazione aiuto medico al centro America; Piattaforma salute; Iniziativa delle alpi; Associazione degli inquilini; Fondazione Johanna Spyri; Casa Astra; FAIRMED

L'aumento dei costi sanitari pesa sempre di più sul budget delle famiglie, in particolare del ceto medio. Bisogna limitare l'incidenza al massimo al 10% del budget delle economie domestica, aumentando i mezzi della Confederazione e appianando le differenze cantonali nella RIPAM. Allo stesso tempo bisogna cercare di contenere i costi stessi, favorendo la medicina di prossimità, limitando la con-

correnza tra ospedali e le cure inutili, regolamentando il settore ambulatoriale e quello stazionario. Anche i costi dei farmaci e l'accessibilità a cure innovative sono ambiti in cui la politica deve intervenire.

Bisogna salvaguardare l'ottima qualità del nostro sistema sanitario senza mettere a rischio l'accessibilità universale.

[www.marincarobbio.ch](http://www.marincarobbio.ch)  
[marina.carobbio2019\[at\]gmail.com](mailto:marina.carobbio2019[at]gmail.com)

## Bernard Borel, 1952, Aigle



<b>Parti</b>	POP
<b>Titre de spécialiste</b>	Pédiatrie
<b>Activité professionnelle exercée actuellement</b>	Pédiatre à la retraite
<b>Organisation médicale de base</b>	–
<b>Mandats politiques</b>	Société suisse de pédiatrie
<b>Mandats de politique professionnelle</b>	Conseiller communal à Aigle; Ancien député au Grand Conseil
<b>Liens d'intérêts</b>	Membre de la CT de la FEDEVACO et du Comité de E-Change; ONG active dans le développement

Je défendrai un système de santé accessible pour tous et lutterai contre toute marchandisation de la santé. J'interviendrai pour que les caisses maladies en charge des prestations LAMAL soient séparées de celles qui s'occupent des assurances complémentaires pour plus de transparence et veillerai à ce que le coût par famille des primes ne dépassent pas le 10% du revenu. Je proposerai rapidement la possibilité de créer des caisses maladies publiques.

Je soutiendrai toute initiative pour lancer un vrai programme national de prévention et de promotion de la santé qui tiennent compte des déterminants sociaux et incite à une alimentation saine accessible à tous, qui lutte contre les pollutions environnementales. Je veillerai à la transparence dans la fixation du prix des médicaments. Je défendrai l'importance du temps dans les consultations.

[borel.held\[at\]bluewin.ch](mailto:borel.held[at]bluewin.ch)

## Brigitte Crottaz, 1957, Epalinges



<b>Parti</b>	PS
<b>Titre de spécialiste</b>	Médecine interne et Endocrinologie-Diabétologie
<b>Activité professionnelle exercée actuellement</b>	Activité médicale comme spécialiste en Endocrinologie-Diabétologie (environ 60%); Conseillère nationale
<b>Organisation médicale de base</b>	Société vaudoise de médecine
<b>Mandats politiques</b>	Conseillère nationale; Conseillère communale à Epalinges; Ancienne députée au Grand Conseil vaudois
<b>Mandats de politique professionnelle</b>	Ancienne trésorière des Endocrinologues praticiens
<b>Liens d'intérêts</b>	Présidente ad intérim de la Fédération suisse des patients, section romande; Membre du comité des «Engagés pour la Santé»; Ancienne co-présidente de la section du PS Epalinges

Le prix exorbitant des thérapies innovantes va conduire à la ruine de notre système de santé solidaire et équitable.

La transparence doit être exigée en ce qui concerne le coût réel de recherche et développement des médicaments, mais aussi en ce qui concerne les coûts générés par tous les acteurs du système de santé, assureurs et prestataires de soins.

Nous sommes tous responsables de l'escalade des coûts de la santé dans un système où, sans limite, nous

pouvons puiser dans une manne approvisionnée par les impôts et les primes, primes qui sont la 2<sup>ème</sup> cause d'endettement des personnes à revenus modestes, après les impôts.

Les coûts doivent être maîtrisés et le système repensé. Comment justifier que près de 40% des vaudois/es aient besoins d'une subvention pour s'acquitter de leurs primes?

[brigitte.crottaz\[at\]parl.ch](mailto:brigitte.crottaz[at]parl.ch)

## Thierry Dubois, 1961, Gilly



<b>Parti</b>	UDC
<b>Titre de spécialiste</b>	Oto-rhino-laryngologie
<b>Activité professionnelle exercée actuellement</b>	Médecin agréé à l'Hôpital de Tour, Clinique de la Colline et de Genolier
<b>Organisation médicale de base</b>	Société vaudoise de médecine
<b>Mandats politiques</b>	Député au Grand Conseil; Ancien municipal à Gilly
<b>Mandats de politique professionnelle</b>	Ancien membre du comité médical de la clinique de la Colline
<b>Liens d'intérêts</b>	Vice-président UDC Vaud

Se soigner n'est ni un luxe, ni une option. Les politiques de gauche ont créé un système financièrement opaque et insupportable pour les gens tout en faisant porter le chapeau aux médecins. Contre cette arnaque, je m'engage pour une médecine qui offre des soins abordables pour toutes et tous, pour maintenir une

médecine libérale de qualité pour tous en respectant le choix du patient tout en maîtrisant les coûts de la santé.

Je défends un système moniste et suis pour revoir le tarif ambulatoire. Il est aussi impératif d'améliorer la collaboration public/privé.

[www.thierry-dubois.ch](http://www.thierry-dubois.ch)  
[thierry.dubois\[at\]gc.vd.ch](mailto:thierry.dubois[at]gc.vd.ch)

## Blaise Vionnet, 1956, Echallens



<b>Parti</b>	Vert'libéral
<b>Titre de spécialiste</b>	Médecine interne générale; Médecine tropicale et des voyages
<b>Activité professionnelle exercée actuellement</b>	Cabinet médical indépendant (cabinet de groupe)
<b>Organisation médicale de base</b>	Médecine de famille et de l'enfance Suisse; Société Suisse de Médecine Interne Générale; Société Suisse de Médecine Tropicale et de Médecine des Voyages
<b>Mandats politiques</b>	Conseiller communal
<b>Mandats de politique professionnelle</b>	Membre des Médecins en faveur de l'environnement; Membre de l'association «Engagés pour la santé»; Ancien membre du comité de l'initiative «Assurances maladie: pour une liberté d'organisation des cantons»
<b>Liens d'intérêts</b>	Vice-président des Vert'libéraux du district; Délégué à l'Assemblée Générale Suisse des Vert'libéraux

Candidat vert'libéral, je m'engage pour la durabilité de notre système de santé. Malgré son excellence, il a atteint les limites du supportable. Je propose la revalorisation et le renforcement de la médecine de famille. Elle est le fondement de notre système de santé et permet de résoudre la majorité des problèmes de santé et d'en stabiliser les coûts, par exemple en réorientant les consultations d'urgence

vers les médecins de famille plutôt que vers les centres hospitaliers. J'apporte mon soutien inconditionnel au projet de «smarter medicine». Je souhaite développer les directives anticipées pour les rendre utilisables par un formulaire simple et en les faisant respecter. Je m'engage à favoriser l'interdisciplinarité; elle est l'avenir pour la durabilité de notre système de santé.

[ab.vionnet\[at\]gmail.com](mailto:ab.vionnet[at]gmail.com)

## Bettina Balmer, 1966, Zürich



<b>Partei</b>	FDP
<b>Facharzttitle</b>	Kinderchirurgie
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Interdisziplinärer Kindernotfall Kantonsspital Winterthur
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons Zürich
<b>Politische Mandate</b>	Kantonsrätin
<b>Standespolitische Mandate</b>	Vorstandsmitglied der Ärztegesellschaft des Kantons Zürich
<b>Interessenbindungen</b>	FMH; Schweizerische Gesellschaft für Kinderchirurgie; Vereinigung Zürcher Kinder- und Jugendärzte; Wissenschaftlicher Beirat Universitätsklinik Balgrist; Verein Forschung für Leben Zürich

Bürokratie und Fehlanreize belasten das Gesundheitswesen. Ich engagiere mich für einen fairen Wettbewerb, den Abbau von zeitintensiver Bürokratie und ein praxistaugliches Tarifsystem. Dass sich ambulante Behandlungen nicht lohnen, ist falsch und muss sich ändern. Die Qualität medizinischer Leistungen soll durch ärztliche Fachgesellschaften definiert werden und nicht nur anhand jährlicher Fallzahlen, das greift

zu kurz. Es braucht eine gut zugängliche Grundversorgung und hochspezialisierte Medizin an den dafür geeigneten Orten. Das setzt eine überkantonale Spitalplanung voraus. Die Vereinbarkeit von Arztberuf und Familie soll möglich sein. Als Ärztin und Politikerin kenne ich die Gesundheitspolitik und möchte mich gerne in Bern auf nationaler Ebene zum Wohl unserer Gesellschaft einbringen.

[www.bettinabalmer.ch](http://www.bettinabalmer.ch)  
[info\[at\]bettinabalmer.ch](mailto:info[at]bettinabalmer.ch)

## Angelo Barrile, 1976, Zürich



<b>Partei</b>	SP
<b>Facharzttitle</b>	Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Hausarzt
<b>Basisorganisation</b>	VSAO; Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich
<b>Politische Mandate</b>	Nationalrat; ehem. Kantonsrat
<b>Standespolitische Mandate</b>	Vizepräsident VSAO; Beisitzer GL VSAO ZH; ehem. GL-Mitglied VSAO ZH
<b>Interessenbindungen</b>	Vorstandsmitglied medAlumni UniZH; Präsident Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik NAS; Präsident Fachstelle für sexuelle Gesundheit Zürich SeGZ (ehem. Zürcher Aids-Hilfe); Vorstandsmitglied Kinder-Spitex Kanton Zürich; Vorstandsmitglied Pink Cross; Vorstandsmitglied IG Nachhaltige Geburtshilfe; Vorstandsmitglied SP Bundeshausfraktion; Vorstandsmitglied SP5

Als Arzt kenne ich die Sorgen der Patientinnen und auch die Situation der Menschen in den Gesundheitsberufen. Im Nationalrat setze ich mich dafür ein, dass bei politischen Entscheidungen die Patientinnen und das Gesundheitspersonal im Zentrum stehen und nicht die Interessen der finanzstarken Lobbys und der Spargedanke.

Wir brauchen genügend Aus- und Weiterbildungsplätze sowie gute Arbeitsbedingungen für angestellte wie

auch für selbständige Ärztinnen. Unser qualitativ hochstehendes Gesundheitssystem soll auch in Zukunft für alle zugänglich bleiben. Anstatt immer mehr Kosten auf die einzelnen Kranken abzuwälzen oder Leistungen zu kürzen, sollen die Haushalte von den Krankenkassenprämien entlastet werden. Dafür kämpfe ich auch als Mitinitiant der Prämien-Entlastungs-Initiative.

[www.barrile.ch](http://www.barrile.ch)  
[angelo.barrile\[at\]parl.ch](mailto:angelo.barrile[at]parl.ch)

## David Garcia Nuñez, 1975, Zürich



<b>Partei</b>	AL
<b>Facharzttitle</b>	Psychiatrie und Psychotherapie
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Leiter Schwerpunkt für Geschlechtervarianz, Universitäts-spital Basel
<b>Basisorganisation</b>	SGPP; VSAO
<b>Politische Mandate</b>	Gemeinderat Stadt Zürich; Vizepräsident Spezialkommission des Gesundheits- und Umweltdepartements
<b>Standespolitische Mandate</b>	–
<b>Interessenbindungen</b>	–

Trotz der Güte und der – im Vergleich zum Ausland – Kosteneffizienz unseres Gesundheitswesens wird die öffentliche Diskussion über medizinische Leistungen nur unter einer «Katastrophenoptik» geführt. Unter dem Mantel der (Pseudo-)Ökonomisierung der Medizin wird dieser emotionale Diskurs auf dem Rücken der Bevölkerung und zunehmend der Ärztinnen und Ärzte ausgetragen. Darum ist eine Demokratisierung des Gesundheitswesens dringend notwendig und zwar mittels:

- Abschaffung der Kopfprämien und Einführung einer Einheitskrankenkasse;
- Ausschluss von Lobbyisten aus den parlamentarischen (gesundheits-)politischen Gremien;
- verbesserten Einbezugs von sozial marginalisierten Bevölkerungsgruppen (z.B. Sans-Papiers, LGBT-Personen);
- Brechung der privaten Marktmacht in der Medikamentenversorgung.

[david.garcia\[at\]al-zh.ch](mailto:david.garcia[at]al-zh.ch)

**Frank Rühli, 1971, Zürich**



<b>Partei</b>	FDP
<b>Facharzttitle</b>	–
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Prof. Dr. Dr. med. Ordinarius / Leiter Institut für Evolutionäre Medizin Universität Zürich
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons Zürich
<b>Politische Mandate</b>	Präsident Gesundheitskommission FDP Schweiz; ehem. Präsident Gesundheitskommission FDP Kanton Zürich
<b>Standespolitische Mandate</b>	–
<b>Interessenbindungen</b>	–

[www.frank-ruehli.ch](http://www.frank-ruehli.ch)  
[frank.ruehli\[at\]gmail.com](mailto:frank.ruehli[at]gmail.com)

**Gesundheitspolitik: Ein Professor schadet nie ...**

Ich engagiere mich für ein hochstehendes, solidarisches und nachhaltig finanzierbares Gesundheitswesen:

- Für eine moderne Mediziner Ausbildung ohne das heutige Format des Numerus Clausus (ein fragwürdiges bildungspolitisches Steuerungsinstrument, welches die zukünftigen Anforderungen an den Arztberuf zu wenig berücksichtigt).
- Für eine adäquate Entschädigung ärztlicher Leistung und für eine Entlastung der Ärzte von admini-

nistrativen Aufgaben; Stopp dem undifferenzierten «Ärzte-Bashing».

- Für ein sinnvolles Nebeneinander der universitären und privaten Spitäler entsprechend ihrer spezifischen Rolle.
- Für die Förderung der Spitzenforschung, der hochspezialisierten Medizin und technologischer Innovation am Standort Zürich.

**Katharina Wachter, 1967, Elgg**



<b>Partei</b>	EVP
<b>Facharzttitle</b>	Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Hausärztin und Schulärztin
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons Zürich
<b>Politische Mandate</b>	Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirchenpflege Elgg
<b>Standespolitische Mandate</b>	–
<b>Interessenbindungen</b>	–

[k.wachter\[at\]bluewin.ch](mailto:k.wachter[at]bluewin.ch)

«Als Hausärztin und Familienfrau ist es mir wichtig, dass die Menschen im Mittelpunkt stehen – auch in der Politik.»

Mein Wahlslogan ist der gleiche geblieben und gilt je länger je mehr. Überall nimmt die Administrativarbeit zu, auch im Gesundheitswesen. Der Mensch und die Beziehung zu ihm rückt immer mehr in den Hintergrund, sei es in Spitalern und Heimen oder auch in

der Hausarztpraxis. Deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass sich die Entwicklung im Gesundheitswesen nicht immer weiter vom Menschen entfernt, sondern dass er im Mittelpunkt bleibt. Beziehungen zwischen den Menschen machen das Leben lebenswert und lebendig. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Deshalb halte ich auch am Slogan der EVP fest: «Christliche Werte. Menschliche Politik.»

**Josef Widler, 1954, Zürich**



<b>Partei</b>	CVP
<b>Facharzttitle</b>	Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Haus-, Familien-, und Heimarzt
<b>Basisorganisation</b>	Ärztegesellschaft des Kantons Zürich
<b>Politische Mandate</b>	Kantonsrat; ehem. Mitglied des Gemeinderats der Stadt Zürich
<b>Standespolitische Mandate</b>	Präsident der Ärztegesellschaft des Kantons Zürich; ehem. Vorstandsmitglied der Ärztegesellschaft des Kantons Zürich; ehem. Präsident des erfolgreichen Initiativkomitees «Wahl-freiheit beim Medikamentenbezug»
<b>Interessenbindungen</b>	Verwaltungsratspräsident Aertzefon AG und AGZ Support AG

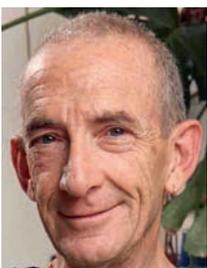
Die Politik befasst sich zurzeit fast ausschliesslich mit der Prämienbelastung der Bürgerinnen und Bürger und läuft dabei Gefahr, die Versorgungssicherheit aus den Augen zu verlieren. Die Schweiz hat eine hervorragende medizinische Versorgung von hoher Qualität. Die Bevölkerung bewertet die Versorgung einerseits als gut bis sehr gut, andererseits belasten die steigenden Krankenkassenprämien die Familienbudgets über Gebühr. Vor allem die folgenden Faktoren haben zu einem überproportionalen Anstieg der Prämienlast geführt: 1. Durch die Verlagerung vieler operativer Eingriffe aus dem stationären in den ambulanten Bereich werden die Budgets der Kantone zwar entlastet, aber die dadurch entstehenden ambulanten Kosten gehen voll zulasten der Prämienzahler. 2. Da viele Kantone

ihren Anteil zur individuellen Prämienverbilligung reduziert haben, trifft diese Sparmassnahme die Familien mit tiefen und mittleren Einkommen empfindlich. Ich setze mich dafür ein, dass die Selbstverantwortung der Einzelnen gestärkt und dabei eine sozialverträgliche Prämienfinanzierung sichergestellt wird.

In Bundesbern werde ich mich dafür engagieren, dass die medizinische Versorgung aller kranken und betagten Menschen in diesem Lande auch in Zukunft gesichert und finanzierbar bleibt. Dazu gehört auch, dass in der Schweiz genügend junge Menschen zu kompetenten Ärztinnen und Ärzten ausgebildet werden und dass sie den Beruf mit Freude bis ins Pensionsalter ausüben!

[www.josef-widler.ch](http://www.josef-widler.ch)

**David Winizki, 1948, Zürich**



<b>Partei</b>	AL
<b>Facharzttitle</b>	Allgemeine Innere Medizin
<b>Aktuelle berufliche Tätigkeit</b>	Notfallarzt; pensionierter Hausarzt
<b>Basisorganisation</b>	Vereinigung Unabhängiger Ärztinnen, Ärzte und Medizinstudierender
<b>Politische Mandate</b>	-
<b>Standespolitische Mandate</b>	-
<b>Interessenbindungen</b>	-

Die Bevölkerung ist mit der Gesundheitsversorgung sehr zufrieden, wie Umfragen immer wieder bestätigen. Unser Gesundheitswesen krankt an seiner einzigartig unsolidarischen Finanzierung: Das beginnt mit den ungerechten Kopfprämien, deren Höhe das ärmste Drittel der Bevölkerung nur noch mit Prämiensubventionen erträgt. Zusammen mit den unsozialen und erzieherisch wertlosen Selbstbeteiligungen und dem lückenhaften Leistungskatalog

führt das zur höchsten «Out of Pocket»-Zahlung aller OECD-Länder. Ausserdem hat dieses unsinnige System hohe Kostenfolgen für Betreibungen, Prämienverbilligungen, Kostenübernahmen durch Sozialamt oder Ergänzungsleistungen. Anstatt die Beiträge endlich von Einkommen und Vermögen abhängig zu machen, werden bereits Rationierungen verlangt – eine gesundheitspolitische Bankrotterklärung!

[david.winizki\[at\]hin.ch](mailto:david.winizki[at]hin.ch)